

Bürgermeisteramt – Erster Kandidat macht ernst

Teufel gibt Bewerbung ab

TROCHTELFINGEN. Bewerbungen um das Amt des Bürgermeisters von Trochtelfingen müssen bis zum 11. Januar 2023 eingereicht sein. Zwei Aspiranten auf den Chefessel im Rathaus hatten bereits ihre Absicht erklärt, sich bewerben zu wollen: Amtsinhaber Christoph Niesler im Juli,



Reinhold Teufel will Bürgermeister in Trochtelfingen werden.

FOTO: PRIVAT

Reinhold Teufel, amtierender Bürgermeister von Pfronstetten, kündigte im September an, dass er seinen Hut in den Ring werfen wolle. Nun meldet er Vollzug, seine Bewerbung hat er am Montag fix gemacht.

»Gestern Abend habe ich meine Bewerbungsunterlagen eingereicht!«, schreibt Reinhold Teufel am Mittwochmorgen per WhatsApp an den GEA. Damit ist er der erste Kandidat, der sich offiziell um das Trochtelfinger Bürgermeisteramt beworben hat – und bislang der einzige, wie Herbert Stelz, Vorsitzender des Wahlausschusses, auf GEA-Nachfrage bestätigt.

Reinhold Teufel erklärt außerdem, dass er eine eigene Internetseite habe, die jetzt online sei. »Ich werde im Laufe des Monats Oktober auf meiner Internetseite weitere Informationen zu mir und meinen Plänen veröffentlichen«, informiert er auf www.reinhold-teufel.de. Ebenso sei er in den sozialen Netzwerken Facebook und Instagram präsent.

In den Wahlkampf startet der 52-jährige Ehemann und Vater dreier Töchter in wenigen Wochen, wie er auf seiner Homepage schreibt. »Ab November werde ich verstärkt in der Stadt Trochtelfingen unterwegs sein und das Gespräch mit den Mitgliedern des Gemeinderats und der Ortschaftsräte, Vertretern der Vereine und den Unternehmen in der Stadt suchen. Voraussichtlich im Januar werde ich dann öffentliche Termine in allen Stadtteilen anbieten.«

Mögliche weitere Kandidaten haben bis zum 11. Januar Zeit, ihre Unterlagen abzugeben. Der Wahlausschuss wird die Bewerber am 19. Januar im Amtsblatt bekannt geben. (cofi)

Kernreaktoren als Lösung

TROCHTELFINGEN. Die Bürgerinitiative Gegenwind Steinhilben organisiert einen Vortrag, der mit dem Titel »Vom Scheitern einer noblen Idee – Die deutsche Energiewende im Jahr 2022« überschrieben ist. Zum Thema spricht Professor Dr. Michael Thorwart, Universitätsprofessor für Theoretische Physik, Universität Hamburg. Die BI Gegenwind informiert zum Inhalt: »Der brutale Angriffskrieg gegen die Ukraine hat auch die viel gerühmte deutsche »Energiewende« an ihre Grenzen gebracht. Zur Durchsetzung der sogenannten »Erneuerbaren« Energien in Form von Wind und Sonne war das günstige russische Gas als Back-up-Lösung eine zentrale Stütze. Diese nationale Energiestrategie wird nun durch Putins Krieg hinfällig. Das Scheitern der »Energiewende« zeichnet sich aber für Fachleute bereits seit vielen Jahren ab. Nachhaltige, CO₂-freie Alternativen sind gefragt. Diese stehen in Form modernster Kernreaktoren der Generation IV zur Verfügung. Der Dual Fluid Reaktor ist ein aktuelles Konzept.« Der Vortrag am Freitag, 14. Oktober, beginnt um 19 Uhr in der Augstberghalle Steinhilben. Der Eintritt ist frei. (fm)

MÜNSINGEN

Seniorenachmittag in Dottingen

DOTTINGEN. Am Donnerstag, 13. Oktober, lädt die Evangelische Kirchengemeinde Dottingen um 14 Uhr zum Seniorenachmittag ins Gemeindehaus in Dottingen ein. Bei Kaffee und Kuchen besteht die Möglichkeit, sich auszutauschen. (k)

Modernisierung – Smarte Michaelskirche: Im Genkinger Gotteshaus ist die gesamte Technik nun vom Tablet aus steuerbar

Die Mesnerin macht's digital

VON CORDULA FISCHER

SONNENBÜHL-GENKINGEN. In einem Smart Home können Licht, Heizung, Jalousien mit Sprachassistent, automatisch, mit Smartphone oder Tablet gesteuert werden. Rollos gibt es in der Michaelskirche zwar nicht, auch die Tür schließt Mesnerin Friederike Rathmann noch ganz analog mit dem Schlüssel auf und zu. Aber das Genkinger Gotteshaus ist nun auch smart: Licht, Heizung, Mikrofone und Videokameras, ja sogar das Glockengeläut zu besonderen Anlässen, bedient die Mesnerin mittlerweile auch vom Tablet aus. Die Kirchengemeinde hat 55 000 Euro in die Modernisierung investiert.

Eigentlich müsste Mesnerin Friederike Rathmann gar nicht mehr beim Gottesdienst anwesend sein. Sie könnte alles ganz bequem aus dem Homeoffice regeln, vom Tablet oder Smartphone aus. Aber natürlich ist sie bei Gottesdiensten, Hochzeiten, Konfirmation, Beerdigungen und Andachten in der Michaelskirche. Nur statt wie bisher in der kleinen Sakristei hinter der verschlossenen, dicken Holztür zu sitzen, durch die ihr nur der begrenzte Blick durch das kleine, rautenförmige Fensterle in den Kirchenraum einen Eindruck vom Geschehen gewährte, kann sie nun die gesamte Zeit unter den Gläubigen bleiben und hat trotzdem die gesamte Technik im Griff. Analog lässt sich alles aber auch noch von einer Schalttafel aus bedienen.

Erste Ideen vor zehn Jahren

»Das Ganze hat eine lange Vorgeschichte«, sagt Pfarrer Hansjörg Eberhardt. Vor zehn Jahren befand der erste Ausbildungsvikar Rouven Genz, es sei doch besser, wenn die Mesnerin sieht, was vorne an Altar oder auf der Kanzel passiert. Doch um Leitungen für die analoge Techniksteuerung zu verlegen, hätte man Wände aufstemmen und mindestens eine Kirchenbank entfernen müssen. Aus der Idee wurde vorerst nichts, bis sich vor



Friederike Rathmann ist Mesnerin. In der St. Michaelskirche steuert sie die Technik, Mikrofone, Licht, Heizung und Videokameras nun vom Tablet aus. Früher saß sie dafür in der Sakristei, konnte nur durch das kleine Fenster in der Tür hinausschauen. Nun kann sie im Kirchenraum Platz nehmen und hat trotzdem alles im Griff. Analog lässt sich alles aber auch noch von einer Schalttafel aus bedienen. FOTOS: FISCHER

zwei Jahren eine Firma bei der Kirchengemeinde vorstellte und ein Angebot für die smarte Kirche machte. Zunächst für Beleuchtung und Akustik. Die Funkmikros, die in den 1990er-Jahren angeschafft wurden, sind durch die neuen Handfrequenzen störanfällig geworden.

Auch die Pandemie leistete einen Schub, der die Modernisierung beförderte: Denn als Gottesdienste nicht besucht werden konnten oder viele Genkinger aus Vorsicht fern blieben, zeichnete die Gemeinde sie auf, brante sie auf CDs und verteilte sie an die Gläubigen. »Das ermöglicht Teilhabe« am Gemeindeleben, »so können wir ihnen die Möglichkeit erhalten, in ihre Kirche zu gehen«, selbst wenn sie den Gottesdienst auf dem Computer oder Fernsehen in ihrem Wohnzimmer verfolgen, sagt Hansjörg Eberhardt.

Also hat sich die Kirchengemeinde für ein großes Angebots-Paket entschieden mit neuen Lautsprechern und Mikros, neuen Lampen und Umstellung auf LED, Videokameras, mit denen durch die LAN-Verbindung mit dem Gemeindehaus live gestreamt werden kann, und der digitalen Steuerung auch von Heizung sowie der Vaterunserglocke und des Taufglöckles. »Damit sind wir für die nächsten 20, 30 Jahre gut aufgestellt«, sagt Hansjörg Eberhardt.

Kirchen müssen Energie sparen

Die alten Lampen, die noch von 1939 stammen, als die Kirche gebaut wurde, bleiben an der Decke, das dient dem ursprünglichen Raumdesign und dem harmonischen Gesamtbild. Aber es sind 24 neue Strahler installiert worden, außerdem noch zwei, die je nach Anlass den Altarraum in stimmungsvolles Licht tauchen und eine besondere Atmosphäre kreieren können: Rot, Blau, Grün, Pink. Je nach Anlass – Konzert, Abendandacht, Sonntagsgottesdienst, Beamer-Nutzung – gibt's ein passendes Farbkonzept. Ein Vorteil: Jede Lampe kann getrennt gesteuert werden – es wurden 800 Meter Kabel verlegt – und alle neuen zusammen produzieren mehr Licht als die alten acht, 300 statt 120 Lux, verbrauchen aber weniger Strom. Nur auf der Empore ist die Beleuchtung noch nicht erneuert. Energie sparen – das ist auch für Kirchen ein Thema in diesen Zeiten. Friederike Rathmann hat sich zu einer Fortbildung zu dem Thema angemeldet.

Zusätzlich lässt sich über das intelligente System auch die Luftfeuchtigkeit ablesen – das sei wichtig für die Orgel, sagt Kirchengemeinderat Helmut Herrmann, der die App ebenfalls bedienen kann. Die smarte Kirche ist auch finanziell eine Herausforderung für die Kirchengemeinde. 55 000 Euro hat die Modernisierung gekostet. »Das ist eine ziemliche Summe. Aber jetzt sind wir wieder auf dem neuesten Stand der Technik«, sagt Hansjörg Eberhardt. Für die neue Technik hat die Kirchengemeinde 16 000 Euro Spenden erhalten, darunter eine bis zwei größere, und der Gewinn beim Wettbewerb der VR-Bank hat ebenfalls beigetragen. Mindestens aber sollen 20 000 gespendete Euro zusammenkommen. Den Rest finanziert die Gemeinde aus den Rücklagen. Einige Einarbeitungszeit hat die Mesnerin gebraucht, auch an den Lautsprechern musste noch nachjustiert werden, »das klingt zu scheppernd«, hatten einige Kirchenbesucher kritisiert. »Jetzt haben die beiden das gut im Griff«, sagt Hansjörg Eberhardt.

Selbst wenn Mesnerin Friederike Rathmann spät abends oder nachts angerufen und informiert wird, dass noch Licht in der Kirche brennt, oder wenn eine Gruppe bittet, die Heizung anzuschalten: Sie muss ihr Zuhause nicht verlassen und kann über die App schnell und unkompliziert reagieren. Und bei Gottesdiensten »in der Kirche zu sitzen, ist auch schön«, sagt sie. Den Modernisierungsschritt habe man gehen müssen. »Die Technik soll funktionieren und Arbeit erleichtern«, sagt Hansjörg Eberhardt. (GEA)



Die neue Technik wurde der Kirchengemeinde bei einem gemeinsamen Konzert aller Chöre vorgestellt. FOTO: KIRCHENGEMEINDE

VEREINE + VERBÄNDE

Schwäbischer Albverein Willmandingen

Auf Wanderfahrt im Schwarzwald

Auf vier abwechslungsreiche Tage freute sich die Wandergruppe des Albvereins Willmandingen, als sie am frühen Freitagmorgen in den Schwarzwald aufbrach. Erstes Etappenziel war Baden-Baden, wo zuerst eine Stadtbesichtigung und dann das Spielkasino auf die Wanderer wartete. Quartier wurde in der Weinstadt Oberkirch an der Badischen Weinstraße aufgeschlagen. Von hier aus starteten die zahlreichen Unternehmungen der nächsten Tage.

Auf dem Programm standen eine Wanderung zum Schloss Staufenberg, von wo aus ein Ausblick über die Rheinebene bis nach Straßburg möglich war, eine Besichtigung der Schauenburg, ausgiebige Wanderungen durch die Weinberge rund um Durbach, eine Weinprobe im Weingut Julius Renner, eine Besichtigung des Silberbergwerks Wenzel, eine Rundwanderung bei den Wasserfällen in Allerheiligen und, auf der Rückfahrt, eine Wanderung bei der Kniebushütte in Freudenstadt. In der Kniebushütte ließ man die Wanderfahrt ausklingen und



Der Albverein Willmandingen auf der Schauenburg. FOTO: VEREIN

tauschte noch mal Eindrücke der Erlebnisse der letzten Tage aus.

Die Wandergruppe bedankte sich bei Susanne und René Kniest, die die Wanderfahrt perfekt organisiert hatten. Alle Teilnehmer waren vom Erlebten beeindruckt und sind schon neugierig, welches Ziel die beiden für die Wanderfahrt 2023 auswählen werden. Fotos der Wanderung zeigt der Albverein im Internet: www.albverein-willmandingen.de. (eg)

Schützenverein Trochtelfingen

Sieger werden geehrt

Die 54. Auflage des Vereinspokalschießens litt wie so viele Veranstaltungen unter den Nachwirkungen der Corona-Einschränkungen. Trotzdem fanden sich 47 Mannschaften, gestellt

von den örtlichen Vereinen, Betrieben und Geschäften, im Schützenhaus ein, um die Sieger in den verschiedenen Kategorien zu ermitteln. Bei den Damen siegte die Mannschaft »Klein Öschle Team«, bei den Herren die Mannschaft der Firma Hipp 1; das Team 2 der Firma Hipp siegte bei den gemischten Mannschaften.

Bei der Verlosung eines von der Alb-Quell Brauerei gestifteten Getränkegutscheins für die Firma/den Verein mit den meisten teilnehmenden Mannschaften hatte der Schwäbische Albverein Trochtelfingen Glück. Der zusätzliche Getränkegutschein, als Trostpreis für den vierten Platz ging an die Mannschaften der Firma Plastro Mayer.

Bei den Damen erreichten den ersten Platz Heike Spenninger, Melanie Feucht und Petra Sachsenmaier vom »Klein Öschle



Die Sieger beim Vereinspokalschießen in Trochtelfingen. FOTO: VEREIN

Team«, gefolgt von den Damen Lena Rau, Sophia Schmid und Anja Müh von der Mannschaft »Albverein 5« und als drittplatzierte Regine Steinhart, Christiane Paulus und Claudia Uhland vom »Reit- und Fahrverein 2«.

Bei den Herren belegte den ersten Platz die Mannschaft »Firma Hipp 1« mit Andreas Hipp, Stefan Heinzelmann und Sebastian Heinzelmann, gefolgt vom Team »Vöhringer 3« mit Sven Mager, Kiril Jordanov und Stipe Sunjic, Dritter wurde die Mannschaft »Plastro Mayer 1« mit Senedi Radosic, Manuel Mader und Lukas Krenger.

In der Kategorie gemischte Mannschaften belegte das Team »Firma Hipp 2« mit Sandra Hipp, Armin Hummel und Max Hipp den ersten Platz vor der Mannschaft »Albverein 3« mit Gerhard Eisele, Willy Staneker und Gabi Eisele, gefolgt von »Haidkatzen

1« mit Harro Rudnick, Marc Fischer und Anna Stark.

Die höchste Ringzahl aller Mannschaften – 403 von 450 möglichen – erreichte das Herren-Team »Firma Hipp« mit Andreas Hipp, Stefan Heinzelmann und Sebastian Heinzelmann.

In der Einzelwertung belegten bei den Damen Gabi Eisele (138 Ringe) vom Team »Albverein 3« und bei den Herren Hermann Zeiler (140 Ringe) vom Team »Reit- und Fahrverein 1« jeweils den ersten Platz. Die Ehrenscheibe für den besten Schuss gewann bei den Damen Sophia Schmid vom Team »Albverein 5« und bei den Herren Alexander Kohler von der Mannschaft »Reservistenkameradschaft 2«.

Oberschützenmeister Ewald Heinzelmann dankte den Mannschaften, verbunden mit dem Wunsch nach größerem Zuspruch im nächsten Jahr. (v)